

13. Sept. bis 18. Okt. 2015

In memoriam

# Hermann Kunz

(1925 - 2010)

Der Meisterschüler

Sinnliches Erleben

Aquarelle

## EINLADUNG

Galerie MECK-ART  
Finkenpfad 7, neben dem Friedhof  
67256 Weisenheim am Sand  
Phone: 06353 - 3096  
[www.meck-art.de](http://www.meck-art.de)

Öffnungszeiten  
während der Ausstellungen:  
Jeden Samstag und Sonntag  
15:00 - 18:00 Uhr  
und nach Vereinbarung

# GALERIE MECK ● ART

Zur Eröffnung der Ausstellung  
Sonntag, 13. September 2015,  
11:30 Uhr,  
laden wir Sie und Ihre Freunde  
sehr herzlich ein.

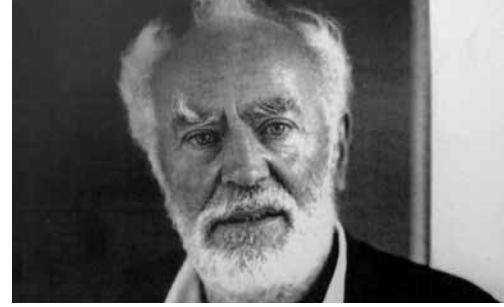
Einführung:  
Martina Straube, MA.,  
Kunsthistorikerin und Museums-  
pädagogin, Speyer

Dauer der Ausstellung:  
13. Sept. bis 18. Okt. 2015  
Jeden Samstag und Sonntag  
15:00 - 18:00 Uhr  
und nach Vereinbarung

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.



# Hermann Kunz (1925-2010)



Zum Gedenken an den 5. Todestag und zu Ehren des 90. Geburtstages von Hermann Kunz zeigt die Galerie als Wertschätzung des Otto-Pankok-Meisterschülers das künstlerische Schaffen dieser überragenden Künstlerpersönlichkeit. In einem meisterhaften Spiel der Farben bieten in dieser Werkschau überwiegend Aquarelle ein "sinnliches Erleben".

## Ein ganzes Leben der Malerei

Schon als Kind begleiten ihn Leinwand und Farben. Mit 16 Jahren bereits geht Hermann Kunz 1941 an die Werkschule nach Köln. Doch setzt der Zweite Weltkrieg dem Unterricht ein jähes Ende. Nach dem Krieg besucht er von 1945 bis 1952 die Düsseldorfer Kunstakademie und nimmt Unterricht bei den berühmten deutschen Expressionisten Ewald Mataré und Otto Pankok. In einer Klasse mit Joseph Beuys, Günther Grass und Herbert Zangs wird er mit einer bis dahin in Deutschland nahezu unbekannt gebliebenen Kunst konfrontiert, die er nach der dunklen Kriegszeit als Offenbarung erlebt. Professor Otto Pankok ernennt Hermann Kunz zum Meisterschüler, da er dessen Bilder sehr schätzt.

An der Düsseldorfer Kunstakademie werden nach 1945 traditionelle, solide Grundlagen vermittelt, die bei Pankok mit expressionistischen Anklängen geprägt sind. Es gilt, in einer parallelen Entwicklung sowohl das Rüstzeug des künstlerischen Berufs als Maler zu erwerben als auch die neuen Sichtweisen und Stilrichtungen der damaligen aktuellen Kunst zu verarbeiten - ganz zu schweigen von der Notwendigkeit, einen eigenständigen Weg zu finden. Die Hinwendung zur Abstraktion dieser jungen Nachkriegs-Künstlergeneration ist daher nicht nur Nachholbedarf und Eroberung des aktuellen, internationalen Standards, sondern auch Ausdruck einer Oppositionshaltung gegen die akademischen Väter, deren figurativen Expressionismus und Gegenständlichkeit in der Gestaltung man überwinden will.

So reiht sich auch das Werk von Hermann Kunz zunächst in die abstrakte Entwicklung der deutschen Kunst der 50er Jahre ein und wird dann vom Tachismus der "Ecole de Paris" geprägt. Diese nonfigurative Werketappe von Hermann Kunz bleibt aber stets an die Begrenzung des Bildformats gebunden. Auch bindet bei Hermann Kunz die gegenstandgebundene Darstellung die abstrakte Malweise ein. Massive Stein- und Felsblöcke oder zarte Blüten- und Blattformen treten in ein "Zwiegespräch" ein, abstrakt-voluminöse Steinkolosse sprengen in einer Variation Giorgiones´ heitere harmonische Renaissance-Szene; das Motiv der eigenen Hände als Symbol der schöpferischen Kraft oder Bild-in-Bildkompositionen als künstlerische Ausdrucksform beschreiben das unerschöpfliche kreative künstlerische Schaffen von Hermann Kunz bis zu seinem plötzlichen Tod am 19. November 2010 vor seiner Staffelei mit zwei unvollendeten Bildern.

Leinwand, Jute oder Papier waren sein bevorzugter Malgrund, Ölfarbe, Öl-Wachsemulsion, Aquarellfarbe oder Pastellkreide die Malmittel, Monotypien dienten als experimentelle Zwischenstellung von Malerei und Drucktechnik. Technisches Können und künstlerische Genialität ermöglichten freiheitliches Gestalten und den eigenen künstlerischen Weg. Ob pastos-rauer Öl-Farbauftrag, zart-schmeichelnde Öl-Wachsemulsion, schwebendes Aquarell oder pudrig anmutende Pastellkreide - immer verführen ausgefallene Farb- und Formkompositionen das Auge des Betrachters zu einem sinnlichen Erleben.

Helga Meck